

Carbon2Chem: erster Spatenstich Technikum

Grußwort von

Dr. Heinrich Hiesinger

Vorsitzender des Vorstands
der thyssenkrupp AG

am 2. November 2016

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin, sehr geehrter Herr Staatssekretär, liebe Gäste,

herzlich willkommen zum Ersten Spatenstich für das Technikum Carbon2Chem. Gleich werden wir zum ersten Mal den Boden des Baugrundstücks öffnen. Damit markieren wir den Beginn des Bauprojekts hier in Duisburg.

Dieses Gelände ist historisch. Seit fast 125 Jahren produziert unser Unternehmen hier Stahl. Am 17. Dezember 1891 fand der erste Abstich in dem von August Thyssen gegründeten Stahlwerk der Gewerkschaft Deutscher Kaiser statt. Der günstige Standort mit Werkschafen am Rhein und Gleisanschluss an das Eisenbahnnetz war damals eine Grundlage für die Leistungsfähigkeit des Stammwerks der thyssenkrupp Steel Europe AG. Das Unternehmen profitiert von diesen Faktoren auch noch im Jahr 2016.

Aber heute geht es nicht um Traditionspflege oder Nostalgie. Was wir hier vorhaben, meine Damen und Herren, ist ein erster, konkreter Schritt in die Zukunft der Stahlproduktion. Eine Zukunft, in der die Stahlherstellung im branchenübergreifenden Verbund mit chemischer Produktion und Energieerzeugung stattfindet. Eine Zukunft, in der die CO₂-Emissionen aus der Stahlerzeugung wesentlich verringert sein werden. Und eine Zukunft, in der die Stahlproduktion einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Energienetze leisten kann. Eine Zukunft schließlich, in der Stahlproduktion in Deutschland nach wie vor erfolgreich und technologisch wegweisend sein kann.

Worum geht es bei Carbon2Chem? Mit dem Projekt wollen wir so genannte Hüttengase aus der Stahlproduktion als Ausgangsstoff für chemische Produkte nutzen - einschließlich des darin enthaltenen CO₂. Für die chemischen Umwandlungsprozesse soll Überschussstrom aus Erneuerbaren Energien verwendet werden. Dabei nutzen wir die Tatsache, dass Hüttengase wertvolle chemische Elemente wie

Kohlenstoff, Stickstoff oder Wasserstoff enthalten, die sich unter anderem für die Herstellung von Treibstoffen und Düngemittel eignen. Neben den in den Hüttengasen enthaltenen Elementen brauchen wir zusätzlichen Wasserstoff, den wir auf dem Weg der Elektrolyse mit Erneuerbarer Energie herstellen wollen. Es ist das erste Mal, dass ein solcher Weg in der Stahlindustrie beschritten wird.

Das Technikum spielt die zentrale Rolle beim Transfer von Ergebnissen aus der Grundlagenforschung in den industriellen Maßstab. Es wird unter anderem Anlagen für Gasreinigung und Gaskonditionierung sowie für Wasserelektrolyse enthalten. Es ist direkt an die Gasleitungen unseres Stahlwerks in Duisburg angeschlossen, die Sie beim Betreten des Geländes sehen konnten. Die Ergebnisse, die im Laufe des Projektes erarbeitet werden, sollen in diesem Technikum fortlaufend mit realen Hüttengasen validiert werden. Wenn das Technikum in Betrieb genommen ist, sollen hier mehr als 30 Menschen arbeiten und forschen. Unser Investitionsvolumen beträgt 33,8 Millionen Euro, hinzu

kommt die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, für die ich mich stellvertretend für das gesamte Projekt noch einmal bedanken möchte.

Carbon2Chem ist ein von thyssenkrupp initiiertes Verbundprojekt mit 16 Partnern. Die Teilnehmer kommen aus Grundlagenforschung, Anwendungsforschung und industrieller Praxis. Es entsteht ein Netzwerk der Branchen Chemie, Energie und Stahl: Der Stahl liefert den Rohstoff Hüttengas, die Chemie sorgt für die stoffliche Umwandlung und die Energiewirtschaft für den benötigten Strom aus erneuerbaren Quellen.

Meine Damen und Herren,

wer hier in Nordrhein-Westfalen über Stahl, Chemie und Energie spricht, der rührt an das wirtschaftliche Herz unseres Landes. Der spricht über Schlüsselindustrien, die zusammen mehr als 180.000 Menschen allein in Nordrhein-Westfalen beschäftigen.

Unser Land ist der bedeutendste Chemiestandort in Deutschland. Rund ein Drittel aller Umsätze in der chemischen Industrie erwirtschaften Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen. Unser Land ist außerdem Europas bedeutendste Energieregion. Sie liefert ein Drittel des bundesweit benötigten Stroms. Und schließlich ist Nordrhein-Westfalen die größte Stahlregion in Deutschland. Hier werden etwa 40 Prozent des in der Republik produzierten Stahls erzeugt.

Die genannten Branchen sind nicht nur sehr wichtig für unser Land. Sie haben auch noch etwas anderes gemeinsam: Sie sind in unterschiedlicher Weise durch die großen Herausforderungen der Energiewende und des Klimawandels betroffen. Die Unternehmen sind gefordert, neue Technologien, Strategien und Geschäftsmodelle zu entwickeln, damit sie auch künftig an ihren Heimatstandorten erfolgreich wirtschaften können.

Eine solche Strategie, ein solches neues Geschäftsmodell kann Carbon2Chem sein. Es verringert nachhaltig die CO₂-Emissionen aus industriellen Prozessen, es nutzt Industrieemissionen als Rohstoffe für die chemische Umwandlung und setzt für die chemischen Prozesse Überschussstrom aus Erneuerbaren Quellen ein. Damit ist Carbon2Chem ein nachhaltiger Beitrag nordrhein-westfälischer Schlüsselindustrien zum Klimaschutz und zur Energiewende.

Meine Damen und Herren,

Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Energiewende: Vielleicht wundern Sie sich, dass ein thyssenkrupp Vorstand so selbstbewusst mit diesen Begriffen hantiert. Es würde mich nicht überraschen, wenn der ein oder andere von Ihnen Nachhaltigkeit bisher nicht spontan mit thyssenkrupp in Zusammenhang gebracht hat.

Doch dieser Eindruck täuscht. Erst vor wenigen Tagen, am 25. Oktober, sind wir von der Nichtregierungsorganisation Carbon Disclosure Project

als eines der global führenden Unternehmen im Klimaschutz bewertet worden. CDP publiziert seinen jährlichen Klimawandelbericht im Auftrag von Investoren, die 86 Billionen Euro Anlagevermögen vertreten. Mehrere tausend Unternehmen weltweit haben Informationen bereitgestellt, anhand derer sie in unabhängiger Weise mit der CDP-Methodik bewertet werden. thyssenkrupp gehört zu den besten zehn Prozent weltweit. Gewürdigt werden unsere seit Jahren transparente Berichterstattung über CO₂-Emissionen und unsere tatsächlichen Klimaschutzleistungen.

Nachhaltigkeit ist für ThyssenKrupp integraler Bestandteil des Geschäftsmodells. Energieeffizienz gehört zu den strategischen Zielen unseres Unternehmens. So haben wir unseren Energieverbrauch seit dem Geschäftsjahr 2013/14 um rund 2,75 Terawattstunden optimiert. Mittelfristiges Ziel ist eine Verbesserung der Energieeffizienz um rund 3,5 Terawattstunden bis 2020. Das entspricht ungefähr 1,3 Millionen Tonnen CO₂.

Es gibt keinen generellen Widerspruch zwischen Nachhaltigkeit und unternehmerischem Erfolg. Unterschiedliche Auffassungen gibt es nur über die Erreichbarkeit der Ziele und den dafür notwendigen Zeitraum. Bei uns heißen Nachhaltigkeitsziele wie Energieeffizienz deshalb inzwischen indirekte finanzielle Ziele. Damit machen wir deutlich, wie stark sie in unserem unternehmerischen Denken und Handeln verankert sind.

Sie spielen die gleiche Rolle wie die ökonomischen Faktoren und die sozialen Aspekte unseres Handelns. Aus diesen drei Elementen - Ökonomie, Umwelt und Gesellschaft - ist unser Verständnis von Nachhaltigkeit aufgebaut. Sie bedingen einander und unterstützen sich gegenseitig. Kein Unternehmen kann nachhaltig erfolgreich sein, wenn es wirtschaftliche, soziale oder ökologische Aspekte dauerhaft vernachlässigt.

Carbon2Chem löst diesen ganzheitlichen Anspruch ein. Es verringert Klimabelastungen und wird die soziale Akzeptanz für unsere Arbeit weiter sichern. Und die Technologie kann sich rechnen: Es gibt weltweit etwa 50 Stahlwerke, in denen Carbon2Chem einsetzbar wäre. Hinzu kommen weitere mögliche Anwendungen in energieintensiven Branchen wie der Zementindustrie.

Mein Damen und Herren,

Die längste Reise beginnt mit dem ersten Schritt, heißt es bei Laotse. Und an anderer Stelle sagt derselbe Autor: Ein Turm, der einmal neunstöckig werde, erhebt sich aus einem Häufchen Erde. Bis Carbon2Chem im großtechnischen Maßstab funktioniert, wird es mehr als zehn Jahre dauern. Heute tun wir den ersten konkreten Schritt auf dieser Reise. Und in das Häufchen Erde, aus dem das Technikum entstehen wird, werden wir gleich den Ersten Spatenstich setzen.

In diesem Sinne wünsche ich dem Projekt und allen Beteiligten viel Erfolg und natürlich auch das nötige Durchhaltevermögen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.